

Gemeinsam
die Hände
dreckig machen

Aktionsforschungen im aktivistischen Kontext
urbaner Gärten und kollektiver Kartierungen

Severin Halder

Im Fachbereich Geowissenschaften der Freien Universität Berlin
eingereichte Dissertation

2017

Urbane Gärten handeln ökologisch, entwickeln alternative Ökonomien und fördern das nachbarschaftliche Miteinander. Urbane Gärten sind also Orte, die uns helfen können, eine ökologische und solidarische Gesellschaft zu gestalten. Auf dem Weg dorthin sollten wir uns jedoch auch einmal die Zeit nehmen, unsere geliebten Gärten genauer unter die Lupe zu nehmen. Also lasst uns innehalten und gemeinsam darüber nachdenken, was wir in urbanen Gärten eigentlich tun, was das bedeutet und von was wir träumen!

Dieser Fragebogen ist eine Einladung zu einem Dialog der Gärtner*innen. Durch die Diskussion kann sich ein praktischer Lernprozess entwickeln, der urbane Gärtner*innen dabei unterstützt, ein gemeinsames Bewusstsein zu schaffen. Darüber hinaus kann die Diskussion die Gartenpraxis befruchten und urbanen Gärten helfen, sich nach ihren eigenen Vorstellungen zu verändern.



Der Fragebogen ist zweigeteilt. Er beginnt mit einem Umwelt-Quiz, das die Verbindung zu der Region, in der die Gärtner*innen wohnen, thematisiert. Dann folgt eine Reihe von Fragen zu urbanen Gärten, mit denen sie die Ökologie, das soziale Miteinander, die Organisation und die Ökonomie in ihrem Garten diskutieren können. Für die Beantwortung der Fragen und die Diskussion, die sich daraus ergeben kann, sollte man* sich Zeit nehmen.



Umwelt-Quiz

Dieses Umwelt-Quiz entspringt dem Bioregionen-Quiz, das in den 1980er Jahren in den USA verwendet wurde, um das Bewusstsein der Menschen über die Region, in der sie leben, zu schärfen (Bloom/Clausen/Fortune/Sonjasdotter 2016).



Zeige nach Süden!



Woher kommt das Wetter normalerweise in eurer Region?



Aus welcher Quelle kommt das Leitungswasser, das du trinkst?



Woher kommt die Energie aus deiner Steckdose?



Wenn du deinen Müll wegwirfst, wo landet er? Was passiert mit dem Biomüll und was mit dem Rest?



Wie heißt der Boden auf dem du stehst? Woher kommt der Boden?



Welche Blumen blühen als erstes im Frühling?



Wie lang ist die Pflanzsaison in eurer Region?



Nenne fünf Bäume aus der Region! Welche davon sind einheimisch und woher kommen die anderen?



Wann ist der nächste Vollmond? Wann war die letzte Sonnenfinsternis?



An welchem Tag im Jahr ist der Schatten am kürzesten?



Wann gab es die letzte Dürre oder das letzte Hochwasser in eurer Region?



Wie haben sich die Menschen, die zuerst in eurer Region gelebt haben, ernährt?



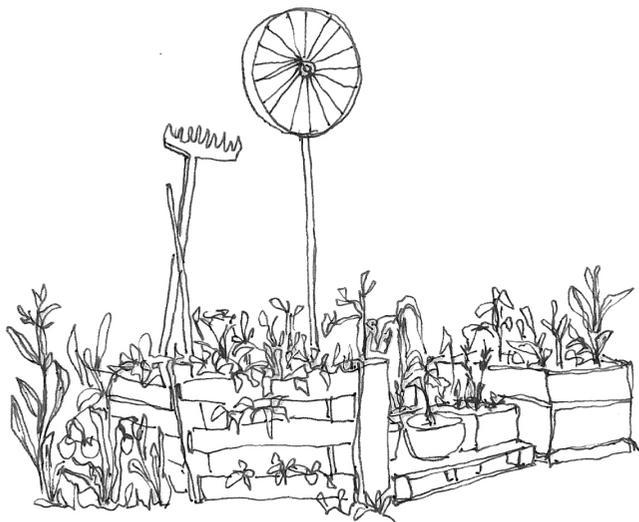
Nenne fünf essbare Pflanzen aus der Region, wann sie geerntet werden und wie man sie zubereiten kann!



Nenne fünf Zugvögelarten und fünf überwinternde Vogelarten aus deiner Region!



Welche Arten sind in deiner Region ausgestorben und welche sind in den letzten Jahren dazugekommen?

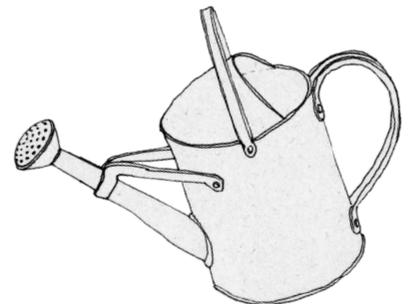


Fragen zu urbanen Gärten

Hier findet ihr eine Reihe von Fragen zu urbanen Gärten, die euch dabei helfen sollen, gemeinsam eure Gartenpraxis zu überdenken, um zu schauen, wo es gut läuft bei euch und wo ihr vielleicht etwas anders machen wollt. Es geht nicht wie bei dem Umwelt-Quiz darum, die richtige Antwort zu finden, sondern darum, mit Hilfe der Fragen über euren Garten nachzudenken.

Es ist eher ein fragender Leitfaden zur Stimulation von Gruppendiskussionen und Reflexion in urbanen Gärten.

Ich hoffe die Auseinandersetzung mit diesen Fragen führt zu strategischem und gemeinschaftlichem Handeln in eurem Garten und fördert ihn als Experimentierraum für eine gerechtere, ökologischere und emanzipiertere Gesellschaft. (Bei der Auswertung der Fragen, bei Unklarheiten oder zur Vertiefung der Diskussion könnt ihr in 3.5.1 nachlesen.)



Gärtner*innen? Was bedeutet euch die Selbstversorgung? Welches Verhältnis habt ihr zum Selbermachen? Welche Rolle spielt die Selbstversorgung und das Selbermachen in eurem Garten? Gibt es dabei Unterschiede bei den Gärtner*innen? Warum ist das so und was bedeutet es?



Was bedeutet euch das soziale Miteinander in eurem Garten? Wer ist Teil eurer Gartengemeinschaft und wer nicht? Welche sozialen Gruppen aus eurer Nachbarschaft fehlen und warum?



Zu wessen Vorteil und zu wessen Nachteil ist euer Garten? Welche

Menschen, Tiere oder Pflanzen profitieren von eurem Garten? Leiden manche auch darunter?



Inwiefern ist euer Garten ein öffentlicher Ort für alle und Teil der Idee für ein "Recht auf Stadt" oder ist er eher fruchtbarer Boden für die "Gentrifizierung"?



Was bedeutet für euch Ökologie? Wo liegen die Unterschiede zwischen Ökologie, Nachhaltigkeit und *Greenwashing*? Welcher Begriff passt am besten zu eurem Garten und warum?



Was hat euer Garten mit Landwirtschaft zu tun? Geht ihr in den Supermarkt oder pflegt ihr solidarische Beziehungen zu Bauern* aus der Region? Wo ist der Unterschied zwischen Agrarökologie und biologischer Landwirtschaft? Was bedeutet eigentlich Ernährungssouveränität?



Was braucht euer Garten zum Überleben?



Wie ist euer Garten organisiert? Wer macht was und warum ist das so? Gibt es bei euch Menschen im Garten, die nicht verstehen, wie der Garten organisiert wird?¹ Gibt es welche, die denken, sie machen so wichtige Sachen, dass sie keine Zeit mehr haben, sich mit sich selbst zu beschäftigen?



Wollen bei euch im Garten alle das Gleiche?



Sind bei euch im Garten alle gleich? Kann jede*r den Garten gleich mitgestalten?



Habt ihr Regeln im Garten? Warum (nicht) und was bedeutet das?

¹ Die folgenden sechs Fragen sind von dem Vortrag von Elisabeth Voss „Kultur der Kooperation“ am 21.3.2015 in München bei der *anstiftung* inspiriert.



Wie geht ihr mit Konflikten um? Wie kümmert ihr euch um einander, wenn es jemandem nicht gut geht?



Welche Arbeit gibt es bei euch im Garten? Von wem wird die Arbeit in eurem Garten wertgeschätzt?



Bekommt jemand Geld für die Arbeit? Wieviel und von wem? Wer kann sich Ehrenamt leisten und wer nicht? Gibt es Spannungen zwischen ehrenamtlicher und bezahlter Arbeit? Redet ihr über eure Geldprobleme?



Wieviel kostet euer Garten? Woher kommt das Geld dafür? Was müsst ihr dafür tun?



Gibt es bei euch im Garten Arbeitsplätze und Angestellte? Gibt es Chefs*? Wo ist der Unterschied zwischen Gärtner*innen, Praktikant*innen, Ein-Euro-Jobbern, Freiwilligen und Arbeiter*innen? Wo hört Freundschaft auf und wer übernimmt Verantwortung, wenn etwas schiefgeht? Wie gesund ist das Verschwimmen von Arbeit, Hierarchien, sozialem Netzwerk und Selbstverwirklichung? Sind die Angestellten auch außerhalb der Arbeitszeit für die Chefs* erreichbar? Wodurch ist das Verhältnis der Angestellten zur Führungsetage geprägt? Können eure Angestellten streiken?



Wie viele Stunden in der Woche bist du faul?² Fühlt sich das gut an?



Wie verhaltet ihr euch, wenn es im Garten viel zu tun gibt, aber ihr euer Privatleben trotzdem nicht aufgeben wollt?



Redet ihr bei euch im Garten über das Leben im Alter?



Wovon träumt ihr?

² Die folgenden Fragen sind inspiriert von dem Fragebogen für entgrenzte Arbeiter*innen (s. www.berlin.fau.org/termine/12-fragen-fuer-entgrenzte-arbeiter_innen).